

Objektyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **1 (1915)**

Heft 6

PDF erstellt am: **24.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schweizer-Schule

Wochenblatt der katholischen Schulvereinigungen der Schweiz.

Der „Pädagogischen Blätter“ 22. Jahrgang.

Schriftleiter des Wochenblattes:

Dr. P. Veit Gadiant, Stans
Dr. Josef Scheuber, Schwyz
Dr. H. P. Baum, Baden

Beilagen zur Schweizer-Schule:

Volkschule, 24 Nummern
Mittelschule, 16 Nummern
Die Lehrerin, 12 Nummern

Geschäftsstelle der „Schweizer-Schule“: Eberle & Rickenbach, Einsiedeln.

Inhalt: Theodosius Florentini. — Die Pietät. — † Gottlieb Lenherr. — † Katechet Rudolf Werder. — Freiburger Dissertationen. — Lehrprobe. — Schulnachrichten vom Ausland. — Inserate.

Theodosius Florentini.

Zu seinem 50. Todestag.

Am 15. Februar erfüllen sich 50 Jahre, seit die Hand Gottes unsern großen Theodosius mitten in seinem Planen und Wirken aufgehalten hat.

Allein der Tote ist nicht tot.

Schon die Tatsache, daß wir seinen 50. Todestag begehen, beweist sein Fortleben. Um einen Toten trauert die zweite Generation nicht mehr. Theodosius lebt noch mitten unter uns. Seine Liebe schreitet noch durch die bedrängte Menschheit, und seine Ideen schweben als führende Engel uns voran.

In diesen Tagen des nationalen Ringens und Hassens schauen wir mit gesteigerter Verehrung auf den Mann aus dem Engadin, auf jenen Mann, der wahrhaft ein geborener Schweizer war, indem schon seine Abstammung und früheste Jugend unter dem Einflusse verschiedener Kulturen stand: der rhätoromanischen und deutschen, der schweizerischen, österreichischen und italienischen.

Diese mannigfache Geistesbefruchtung hat auch die herrlichsten Erfolge gezeitigt. Theodosius hat sich als Universalgeist in großartiger Weise geoffenbart. Die verschiedensten Gebiete menschlichen Strebens und Leidens hat er seinem Gedanken unterworfen. Er war Schulmann, Seelsorger, Schriftsteller, kirchlicher Administrator, Waisenvater, Arbeiterführer, „Fabrikherr“, Ordensstifter . . . und schließlich, was alles übertrifft und überragt, ein Mann von hoher sittlicher Vollkommenheit, um nicht viel mehr zu sagen.

Alles ist euer, ihr aber seid Christi. Diese wahrhaft christliche Universalität ist von Theodosius auf seine Stiftungen übergegangen. Seine Töchter reden heute in allen Sprachen und über dem Felde, das sie im Namen des Vaters bebauen, geht die Sonne nicht unter. Ihre Tätigkeit erstreckt sich nahezu auf das gesamte